

1914. 2614

Erscheint wöchentlich viermal:
Montag, Mittwoch, Freitag
und Samstag.

Bezugspreis vierteljährlich:
bei der Post abgeholt 1,15 M.,
durch die Post zugestellt 1,95 M.,
für Montabaur 1,35 M.,
bei unseren Agenturen
monatlich 50 Pf.

Regelmäßige Freieile gen:
wöchentlich einmal: Sonntagsblatt,
zweimal: Nachrichten,
einmal: Marktbericht
mit Witterungsbericht.

Kreis-Blatt

für den Unterwesterwaldkreis.

Mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.

(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.



Anzeigengebühr
6-gespalt. Garmond-
satz oder deren Raum 15 Pf.
Reklamen d. Doppelzeile 30 Pf.
Anzeigen finden im ganzen
Kreis wirksamste Verbreitung.
Beilagen nach Vereinbarung.
Bestellungen werden jederzeit
angenommen.
Telegramm-Adresse:
Kreisblatt Montabaur.
Fernsprech-Anschluß Nr. 10.

Nr. 1.

Montabaur, Freitag, den 1. Januar 1915.

48. Jahrgang.

Allen werten Abonnenten des Kreisblattes

entbieten wir mit der Bitte um Er-
haltung ihres ferneren Wohlwollens
zum Jahreswechsel unsere besten
„ „ Glückwünsche „ „
für ein in geschäftlicher wie in privater
Beziehung recht gesegnetes und glück-
liches neues Jahr!
Redaktion und Verlag des Kreisblattes
für den Unterwesterwaldkreis, Montabaur.

Amtlicher Teil.

Berlin W. 9, den 10. Dezember 1914.
Bekanntmachung.

Nach der Bekanntmachung des Bundesrats über das
Ausmahlen des Brotgetreides vom 27. Oktober 1914 ist
zur Herstellung von Roggenmehl der Roggen mindestens
bis zu 72 vom Hundert durchzumahlen. Zur Herstellung
von Weizenmehl ist der Weizen mindestens bis zu 75
vom Hundert durchzumahlen, jedoch ist für Preußen die
Herstellung eines Weizen-Auszugsmehls bis zu 10 Prozent
gestattet. Die Herstellung von Roggen-Auszugsmehlen
ist verboten. Diese Bestimmungen gelten für alle Mühlen
und sind daher auch von den Kunden, Lohn- oder Tausch-
mühlen genau zu beobachten. Dem Verlangen der Mund-
schaft nach Herstellung anderer Mehle darf nicht entsprochen
werden. Zuwiderhandlungen sind strafbar.

Der Minister für Handel und Gewerbe.
J. B. Dr. Göppert.

Veröffentlicht.
Montabaur, den 24. Dezember 1914.
Der Landratsamtsverwalter:
Vertuch,
Regierungs-Referendar.

Berlin W. 66, den 10. Dezember 1914.
Bekanntmachung.

Auf allgemeines Drängen der Verbraucher hat die
Kriegs-Rohstoff-Abteilung durch die Kriegsgemeinschaften-
Aktiengesellschaft je ein Drittel aller im Inland vorhandenen
Vorräte an amerikanischem und französischem **Terpentin-
öl** für den Privatbedarf freigegeben. Das Kriegs-
ministerium ersucht ergebenst, bei Gelegenheit der Lieber-
wachung nach folgenden Grundfähen durchzuführen zu lassen:
an den Freigabebeschein haben die Bezüge und Weiterbezüge
anderer Firmen eindeutig anzuknüpfen. Andernfalls ver-
fallen die Mengen wiederum der Beschlagnahme. Neu
aus dem Auslande eingeführte Mengen werden ebenfalls
zu einem Drittel der privaten Verfügung freigestellt, unter
der Bedingung, daß sie der beschlagnahmten Ortsbehörde
bei Eintreffen in vollem Umfange angezeigt und von dieser
in ein beschlagnahmtes und ein freies Lager unter Be-
scheinung eingeteilt werden. Die monatlichen für die
Kriegs-Rohstoff-Abteilung und die Kriegsgemeinschaften-
Aktiengesellschaft bestimmten Vorratsummeldungen brauchen nur
die beschlagnahmten Bestände zu enthalten. Beschlagnah-
mtes Terpentinöl darf bis auf weiteres nur zur Ver-
breitung von Pulver für Heeresbedarf gehandelt, ge-
liefert und benutzt werden. Der Industrie dürfte
eine sparsame Haushaltung der freigegebenen Mengen
anzurufen sein. Inbezug auf die Preistreiberien
der letzten Zeit wird bemerkt, daß sie lediglich aus in-
ländischer Spekulation entstanden und nicht etwa, wie
mehrfach behauptet wurde, durch Importschwierigkeiten
oder auswärtige Marktverhältnisse begründet sind. Als
angemessener Handelspreis während des Krieges kann 1000
bis 1050 M./t. gelten.

Kriegsministerium.
J. A. gez.: Dahlmann. Rathenau.

Veröffentlicht.
Montabaur, den 28. Dezember 1914.
Der Landratsamtsverwalter:
Vertuch,
Regierungs-Referendar.

Berlin, den 19. Dezember 1914.

Aus Anlaß einzelner Fälle bemerke ich, daß die von
dem Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten
Kreuz herausgegebenen Plakate über die „Kreuz-Flennig-
Marken“ (Kreuz-Flennig-Sammlung 1914) der polizei-
lichen Stempelung nicht bedürfen.

Eure Hochgeboren — Hochwohlgeboren — ersuche ich
ergebenst, die Polizeibehörden mit entsprechender Weisung
zu versehen.

Der Minister des Innern. J. B.: Drews.
An die Herren Regierungspräsidenten und den Herrn Polizeipräs-
identen in Berlin.

Veröffentlicht.
Montabaur, den 28. Dezember 1914.
Der Landratsamtsverwalter
Vertuch,
Regierungs-Referendar.

Berlin, den 16. Dezember 1914.

Von der Beschlagnahmeverfügung sind alle Häute von
Ochsen, Kühen, Bullen und Kindern betroffen, sofern das
Gründergewicht der vollständigen Haut mindestens 10 kg
beträgt. Die Sammlung von Häuten — auch von Ab-
lederhäuten — durch Händler ist nach der Verfügung er-
laubt, nicht aber die unmittelbare Abgabe der Häute an
Gerbereien. Die Zurückweisung muß unbedingt durch
Bermittlung der Kriegsleder-Aktiengesellschaft Berlin,
Behrenstraße 46, nach Maßnahme des Verteilungsschlüssels
erfolgen.

Dem Händler, der die Häute gesammelt hat, ist es
unbenommen, bei der vorgeschriebenen Anmeldung seines
Vorrats Vorschläge wegen Zurückweisung zu machen;
seine Vorschläge werden berücksichtigt, soweit die vorge-
schlagene Zurückweisung nicht größer ist als die Häutemenge,
welche der betreffenden Gerberei nach dem Verteilungs-
schlüssel zufließt.

Durch dieses Verfahren werden die früheren Geschäfts-
verbindungen nur in Ausnahmefällen gestört, auch wird
hierdurch die Gefahr einer Weiterverbreitung von Seuchen
nicht im geringsten erhöht.

Kriegsministerium.
Kriegs-Rohstoff-Abteilung.
gez.: Dahlmann. Rathenau.

Veröffentlicht.
Montabaur, den 25. Dezember 1914.
Der Landratsamtsverwalter:
Vertuch,
Regierungs-Referendar.

Biehseuchepolizeiliche Anordnung.

Auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom
26. Juni 1909 (Reichsgesetzblatt Seite 519) wird mit
Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten zu Wies-
baden folgendes bestimmt:

Die Gehöfte des Landmanns Wilh. Köhlig und des
Bürgermeisters Berger in Bielbach, in denen die
Maul- und Klauenseuche erloschen ist, werden aus dem
Sperrbezirk entlassen. Für diese Gehöfte werden sämtliche
Sperrmaßnahmen hiermit aufgehoben.

Montabaur, den 30. Dezember 1914.
Der Landratsamtsverwalter:
Vertuch,
Regierungs-Referendar.

An die Herren Bürgermeister.

Die Besprechung der Vorschläge für 1915, welche
hier aufgestellt werden, wird in der nächsten Zeit statt-
finden. Dazu ersuche ich Sie, den Rechnern aufzugeben,
bis zum 5. Januar n. J. das bis zum Schlusse des Rech-
nungsjahres sich ergebende Einnahme- und Ausgabe-
Soll nach dem Handbuch titelweise zusammenzustellen
und für den Rechnungsführer bereitzuhalten.

Montabaur, den 30. Dezember 1914.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
Landratsamtsverwalter
Vertuch,
Regierungs-Referendar.

Montabaur, den 30. Dezember 1914.

An die Herren Bürgermeister.

Ich weise hier darauf hin, daß nach § 9 Abs. 2 der
L. G. D. die Gemeindegliederliste von dem Bürgermeister
bezw. dem Gemeindevorstand im Monat Januar zu be-
richtigen ist.

Diese Liste ist dann nach § 27 der L. G. D. in der
Zeit vom 15. — 30. Januar offen zu legen. Der Raum
für die Offenlage ist zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.
Weiter weise ich darauf hin, daß diese Listen den nach
§ 29 der L. G. D. im März vorzunehmenden Wahlen
zur Ergänzung der Gemeindevertretungen zugrunde zu
legen sind. Bei diesen Wahlen sind die Bestimmungen
der §§ 30 ff der L. G. D. genau zu beachten.

Der Landratsamtsverwalter:
Vertuch,
Regierungs-Referendar.

Formulare zur Aufstellung der Gemeindegliederlisten sind vorrätig
in der Kreisblatt-Druckerei in Montabaur.

Verstorbene des Unterwesterwaldkreises.

Wehrmann Johann Reith (2. Komp. Ref.-Instr.
Regt. Nr. 80), Stromberg (Unterwesterwaldkreis) ist
an seinen Wunden im Lazarett Seckau am 16. Septbr.
1914 gestorben.

Montabaur, den 31. Dezember 1914.
Der Landratsamtsverwalter:
Vertuch,
Regierungs-Referendar.

Nichtamtlicher Teil.

Montabaur, den 1. Januar 1915.
Zum neuen Jahre!

Mit harmlosen Wünschen hat man sonst das neue
Jahr hier und da begrüßt, und sanfte Glockenklänge
schlangen sich ihm entgegen über Berg und Tal. Dies-
mal donnern die Kanonen der grimmigen Feldschlacht, und
die Glocken da draußen vor unsern Grenzen läuten Stürm,
denn es ist Krieg! In Kriegsnot geht das alte Jahr zu
Ende, in Kriegsnot tritt das neue seine Herrschaft an!

Und trotzdem geschehe der Jahreswende ihr altes Recht,
uns zu einer kurzen Rückschau auf die vergangene Zeit
und zu einem Ausblick auf die nächste Zukunft zu veran-
lassen. Liegt es ja doch so tief in der Menschenseele be-
gründet, von Zeit zu Zeit sich innerlich zu sammeln, um
ans gewöhnlichen Rechenhaftigkeit über Erreichtes und Er-
strebtes Zufriedenheit, Trost und Stärkung zu finden.

Keiner von uns hat vor einem Jahre ahnen können,
daß die Morgenröte des Jahres 1915 vom blutigen
Schimmer eines schon halbjährigen Weltkrieges durchfärbt
sein würde. Denn jäh und gänzlich unvermutet brach
das Unheil herein, die grausige Mordtat von Serajewo
nach völliger Unklarheit den Anlaß zur Auslösung der politischen
Gegensätze, und trotz der lebhaften, aufrichtigen Friedens-
bemühungen Deutschlands und Österreichs wurde mit
unheimlicher Schnelligkeit fast ganz Europa in den wilden
Strudel eines furchtbaren Weltkrieges gerissen.

Wir haben den Krieg nicht gewollt, das ist Gott Zeuge!
Aber es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn
es dem bösen Nachbarn nicht gefällt! Böse Nachbarn
hatte Deutschland gerade genug, allen voran England,
dessen giftiger Reiz gegen unsre beispiellose Entwicklung
zur Weltmacht es zum Ränkeschmied auf dem ganzen Fest-
land, ja auf der ganzen Welt stempelte. Seit wissen wir
mit unüberleglicher Sicherheit, daß der „Vernichtungskrieg“
gegen Deutschland eine seit langer Zeit zwischen unsern
heiligen Gegnern abgekartete Sache war, ja daß schon lange
vor dem Mordmord von Serajewo, dem eigentlichen
Anstoß zum Kriege, russische Truppen mobilgemacht worden
sind. Solchen fertigen Kriegsplanen gegenüber mußte
freilich selbst die Friedensliebe unsers Kaisers erfolglos
bleiben.

Gier und Lüge sind die schmutzigen Waffen, mit
denen unsre Feinde uns bisher am meisten bekämpft haben.
Lügen, fast mit Elfen wehren wir uns gegen die tödlichen
Ränke und feigen Verleumdungen, denn so lieb dem waffen-
frohen Deutschen von jeher ein ehrlicher Kampf mit ehr-
lichem Gegner war, so sehr verabscheut und verachtet er
alles Boshaft-Feige, Lügisch-Gemeine. Doch auch in dem
Kampf gegen die Lüge siegt allmählich die Wahrheit, und
mehr und mehr erkennen die neutralen Völker, daß Deutsch-
land der wahre Hort des Friedens, der Freiheit, des Rechts
und der Redlichkeit ist.

Höchster Stolz und freudigste Zuversicht darf uns
Deutsche erfüllen im Hinblick auf die Art, wie wir bis-
her alle Kriegsnot gemeistert haben. Tage und Taten von
weltgeschichtlicher Größe durften wir erleben, im Volk und
am Feind hat Deutschlands Kraft und Seelengröße sich
glänzend bewährt. Die frohbegrüßte Einigkeit des Deutschen
Volkes nach innen und außen, seine unverbrüchliche Treue
zu Kaiser und Reich, die grenzenlose Opferwilligkeit aller
für alle, die todesmutige Tapferkeit unserer sieggewohnten
Truppen, die neuerwachte, gläubige Frömmigkeit im gan-
zen Volke, die wundervolle Organisation unseres Heeres,
die überragende Feldherrnkunst unserer Führer, das sind
einige der Gewalten, die bisher Ruhm und Erfolg an
unseren Fahnen besteten und uns auch einen glücklichen
Ausgang des ganzen Krieges verbürgen.

Trauernd gedenken wir freilich auch der schweren Opfer,
die der Krieg aus allen Schichten unseres Volkes bereits
gefordert hat und noch fordern wird, aber uns tröstet der
Gedanke, daß sie nicht umsonst fallen. Denn mit größter
Zuversicht dürfen wir hoffen, daß das neue Jahr uns
den endgültigen Sieg über unsere Feinde und damit einen
dauernden Frieden beschert wird. Möge dieser Frieden
alle Wunden heilen, die der Krieg geschlagen, möge er
ein Frieden der Freude, frohen Fleißes und glücklichen
Erfolges werden zu Ruhm und Segen unsers geliebten
deutschen Vaterlandes!

Das Jahr 1915.

Grüß Gott Dich, junges, neues Jahr!
Grüß Gott, bring' reichsten Segen!
Du blühest so froh, so hell und klar —
Wir juchzen Dir entgegen!

Das alte ging zur Ewigkeit,
Das Jahr der großen Taten.
O wunderbare Heldenzeit,
Wie reich sind Deine Saaten!

Grüß Gott! Beschirme unser Heer
Im Westen wie im Osten
Und unsre Flotte auf dem Meer,
Die alle „auf dem Posten“!

Schlagt, Helden, auf die Feindesbrut,
Jagt sie zur Hölle nieder!
Gott gab den Deutschen Kraft und Mut —
Stimmt an die hellsten Lieder!

Im neuen Jahr mit neuer Kraft
Holt aus zu wuchtigen Schlägen!
Was Großes Ihr bisher geschafft,
Bringt Kind und Enkel Segen.

Kein Friede, bis der letzte Feind
Von Euch im Staub zertreten!
Und darum wollen wir vereint
Zu Gott mit Inbrunst beten! . . .

Dr. O. B.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 30. Dezbr. 1914, vormittags.
Telegramm. — Amtlich.

Um das Gehöft St. Georges, nord-östlich Neuport, welches wir vor einem überraschenden Angriff räumen mußten, wird noch gekämpft.

Sturm- und Wolkenbrüche richteten an den beiderseitigen Stellungen in Flandern und in Nord-Frankreich Schaden an.

Der Tag verlief auf der übrigen Front im allgemeinen ruhig.

In Ostpreußen wurde die russische Heereskavallerie auf Pilskalen zurückgedrängt.

In Polen rechts der Weichsel ist die Lage unverändert.

Auf dem westlichen Weichselufer wurde die Offensive östlich des Bzura-Abchnittes fortgesetzt.

Im Uebrigen dauern die Kämpfe an und östlich des Rawka-Abchnittes, sowie bei Inowodz und südwestlich fort.

Nach auswärtigen Mitteilungen hat es den Anschein, als ob Lomitsch und Skierniewice nicht in unserem Besitz wären. Diese Orte sind seit mehr als 6 Tagen von uns genommen. Skierniewice liegt weit hinter unserer Front.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

* Wien, 29. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautet: 29. Dezember, mittags. Die russische 8. Armee, die vor etwa einer Woche die Offensive gegen unsere über die Karpaten vorgerückten Kräfte ergriff, hat sich durch Ergänzungen von frischen Divisionen dezentriert, daß es geboten schien, unsere Truppen auf die Passhöhen und in den Raum von Gorlice zurückzunehmen. Die sonstige Lage im Norden ist hierdurch nicht berührt.

Auf dem Balkan-Kriegsschauplatz entfalten die Montenegro eine lebhaftere, aber erfolglose Tätigkeit. Bei Trebinje wurde ein schwacher Angriff auf unsere Vorstellungen mißlos abgewiesen und die feindliche Artillerie zum Schweigen gebracht. Gegen ein starkes Grenzfort bei Krivospje hatten die montenegrinischen Geschütze naturgemäß nicht den geringsten Erfolg.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

* Wien, 30. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautet: 30. Dezember mittags. In den Karpaten griffen unsere Truppen nördlich des Uzfoker Passes an und nahmen mehrere Höhen. Nördlich des Lupkower Passes brachte ein Gegenangriff die Vorrückung der Russen zum Stehen. Weiter westlich ging der Feind mit schwächeren Kräften an einzelne Uebergänge heran.

Nördlich Gorlice, nordöstlich Zolliczyn und an der unteren Nida brachen die russischen Angriffe unter schweren Verlusten zusammen. Im Raume östlich und südöstlich Tomaszow machten die Verbündeten Fortschritte.

Auf dem Balkankriegsschauplatz herrscht an der serbischen Grenze Ruhe. Nächstliche Angriffe der Montenegro auf Bat bei Autowatsch und auf Lastwa bei Trebinje wurden abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

* Rom, 29. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Der König hat ein Dekret unterzeichnet, das anlässlich der Geburt der Prinzessin Maria eine sehr weitgehende Amnestie verordnet.

Ein Dank der Kaiserin.

* Berlin, 29. Dez. Es wird folgender Erlaß Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin veröffentlicht:

Beim Jahreswechsel gedenke ich mit besonderer Innigkeit und Dankbarkeit aller, die dem Vaterlande in Einmütigkeit und größter Opferwilligkeit mitgeholfen haben, unsern tapfern Kriegern durch Liebesgaben und den Verwundeten durch sorgsame Pflege Erleichterung zu verschaffen. Staats- und Gemeinde-Behörden haben Hand in Hand mit Vereinen und Einzelnen in nie rastender Arbeit sich bemüht, auch für die zurückgebliebenen Frauen und Kinder zu sorgen und den vor dem Feinde stehenden Soldaten damit die Zuversicht zu geben, daß in liebevoller Weise ihrer gedacht wird. Ich bitte, von der sonst üblichen Absendung von Glückwünschen an meine Person im Hinblick auf den Ernst der Zeit diesmal freundlichst abzusehen und in deutscher Treue auszuhalten und weiter zu bauen an unseren Liebeswerken zum Segen des teuren Vaterlandes bis zum ehrenvollen Frieden, zu dem uns Gott bald führen möge.

Berlin, den 27. Dezember 1914.

Auguste Viktoria R.

* Berlin, 30. Dez. Da in den Weihnachtstagen beobachtet werden konnte, daß die an die Bevölkerung gerichtete Mahnung, den Verbrauch der Backwaren zu beschränken, nicht die gebührende Beachtung gefunden hat, so sollen die bisher getroffenen Maßregeln zur sogenannten Streckung unserer Getreidevorräte eine Verschärfung erfahren, insbesondere sowohl hinsichtlich des Zusatzes von Roggen- bzw. Kartoffelmehl zu Backwaren, als auch hinsichtlich der stärkeren Ausmahlung des Mehles. Unbedingt erforderlich erscheint es außerdem, daß jedermann sich die strengste Sparsamkeit mit dem Brot zur Gewohnheit macht, namentlich seinen Verbrauch an Weißbrot und Kuchen einschränkt oder ganz darauf verzichtet. (W. T. B.)

Deutsche Flieger in Rußland.

* Berlin, 30. Dez. Aus Petersburg wird dem Berl. Lokal-Anz. über Rotterdam gemeldet, daß 5 deutsche Flugzeuge auf die Stadt Sochatshew im Gouvernement Warschau Bomben warfen. Zahlreiche Wohnhäuser und eine Markthalle sollen zerstört sein.

Große Verluste der Engländer und Franzosen.

* Rotterdam, 30. Dez. Das Ergebnis des acht-tägigen französisch-englischen Offensivversuchs auf der flandrischen Front stellt sich als wenig günstig für die Verbündeten dar. Etwa 20 von den Verbündeten besetzte Dörfer seien bei dem zwecklosen Vorstoß der Verbündeten wieder an die Deutschen verloren gegangen. Die Verluste der Verbündeten werden als enorm bezeichnet. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ berichtet von 150- bis 200 000 Mann. (Deutsche Tagesztg.)

Die „große Offensive“ Joffres.

Der Berl. Lokalanzeiger meldet aus Rotterdam: In einer Uebersicht über die militärische Lage erklärt der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ Dienstagabend: Die große Offensive, die von Joffre am 17. Dezember angekündigt wurde und durch die die Deutschen vernichtet werden sollten, ist ohne Erfolg geblieben.

Russische Unzufriedenheit mit den Verbündeten.

* Rotterdam, 28. Dez. (Nichtamtlich.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London vom 28. Dezember: „Morning Post“ erzählt aus Petersburg, daß die Unzufriedenheit des russischen Volkes darüber, daß die westlichen Bundesgenossen nicht ihren vollen Anteil an der Kriegsführung trügen, immer mehr wachse, da es den Engländern und Franzosen, obgleich die deutsche Hauptmacht sich im Osten befinde, noch immer nicht gelungen sei, die Deutschen aus ihren Stellungen zu werfen. Man glaubt, daß die Armeen der Verbündeten stark genug dazu sein müßten. Die Morning Post schreibt hierüber in einem Leitartikel, daß Englands Anteil im Kriege jetzt noch hauptsächlich in der Aufstellung einer neuen Armee bestehe. Von Joffre würde es unvorsichtig sein, eine große Schlacht zu schlagen, ehe die Engländer über eine starke Streitmacht verfügten.

Eine englisch-französische Flotte in der nördlichen Adria. — Beschießung von Rovigno.

* Rom, 30. Dez. (Str. Bl.) Aus Venedig wird gemeldet, daß eine englisch-französische Flotte mit 30 Schlachtschiffen und 7 Torpedobooten vor dem Kanal von Fojana erschien, wo die Außenforts der Befestigungen von Pola liegen. Darauf sollen sie Rovigno beschossen haben.

Portugal als Vasall Englands.

Der Zeitpunkt der offiziellen Kriegserklärung Portugals?

* Rom, 30. Dez. Die „Italia“ meldet aus Lissabon: Die offizielle Kriegserklärung Portugals an Deutschland wird am 15. Januar erfolgen.

Portugiesische Truppen schon in Kairo eingetroffen.

* Mailand, 30. Dez. (Str. Bl.) Die Turiner „Stampa“ erzählt, daß am 20. Dezember zwei portugiesische Infanterie-Regimenter in Kairo eingetroffen und in der neu erbauten englischen Kaserne untergebracht worden sind.

Neue englische Truppen sendungen.

* Amsterdam, 30. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Le Havre: In den letzten Tagen sind große Mengen englischer Truppen nach Frankreich transportiert worden. In Le Havre sind allein schätzungsweise 40 000 Mann gelandet worden.

Bulgariens Forderungen.

* Athen, 29. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Dem „Neon Vsty“ zufolge verlangt Bulgarien von Serbien auch jenen Teil Mazedoniens, der an Griechenland angrenzt, so daß Bulgarien sich zwischen Serbien und Griechenland schieben würde.

Feldpostbrief.

— Landssturmann August Bieth aus Siershahn, zurzeit in R., Belgien, übersandte uns folgendes zur Aufnahme im „Kreisblatt“:

Dem Westerwaldklub in Siershahn gebührt alles Lob. Hat doch der tüchtige Verein, als wir noch in Sedan waren, sämtlichen aus Siershahn gebürtigen Soldaten ein Paket mit Liebesgaben übersandt. Und zum Weihnachtsfeste schickte uns der Westerwaldklub wieder ein Paket, enthaltend: Zigaretten, Lebkuchen, Strümpfe, Schinken, Wurst, Kautabak und schönen Tannenzweig vom Westerwald. Eine Dame aus Siershahn hatte noch ein schönes Gedicht mit beigelegt, mit folgendem Vorlaut:

Lieber Freund und Landsmann!

Viel hundert Meilen zogst Du fort,
Ins Feindesland hinaus —
Boll Sehnsucht denkst am Christfest Du:
Ach, wär' ich doch zu Haus!

Auch wir, Du tapfere Kriessoldat,
Wir wünschen, Du wärst hier!
Daß nimmer Du vergessen wirst,
Zeigt dieses Päckchen Dir.

Und auch ein Stück vom Westerwald,
Ein Tannenzweig, liegt bei!
Daß er ein lieber Heimatsgruß,
Am Weihnachtstag Dir sei.

Und fromm am Feste beten wir
Für all Dein Heil und Glück:
Daß freudig Du im Siegerkranz
Zu uns kommst bald zurück!

Im Namen aller Landssturleute für die Liebesgaben, besonders dem Westerwaldklub Siershahn, dem Herrn Pfarrer von Siershahn und der Dichterin M. — M. besten Dank!

Von den uns in Auftrag gegebenen

Abonnements auf das Kreisblatt an die im Felde stehenden Soldaten

laufen viele in diesen Tagen ab. Die weitere Zusendung erfolgt nur auf ausdrückliche Bestellung und Vorauszahlung von M. 1.— für 4 Wochen an die Geschäftsstelle. Erforderlich ist die genaue Angabe des Namens des Bezügers, ebenso Dienstgrad u. Truppenteil (Armeeoberkommando, Division, Brigade, Regiment und Kompanie bzw. Eskadron od. Batterie.)

Geschäftsstelle des „Kreisblattes“.

Westlandern.

Das Morgenrot.

Die Nacht schleicht hin, so kalt und naß,
Nur dann und wann, Kanonenpaß;
Alles lauscht nach der Uhr im Turm,
Um Mitternacht geht es vor zum Sturm!

Die Wollen eilen am Firmament,
Freunde sich reihen zum Abschied die Hand;
Tiefenst denkt Jeder an nahen Tod,
Wer wird dich erblicken, du Morgenrot.

Doch Freude erfüllt die ersten Gemüter
Die Meldung: „Engländer gegenüber“;
Genügt voll auf den tapferen Helden,
Nur kein Pardon, dem Störer der Welten!

Die Uhr holt aus zum fünften Schlag,
Noch nichts verklärt den nahenden Tag;
Die Trommeln wirbeln, fällt das Gewehr
Mit donnerndem Hurra, ins Feindesheer!

Schulter an Schulter, und ohne Schuß,
Nur kalter Stahl zum Morgengruß;
Gewehre knattern, mancher stürzt nieder,
Andre füllen mutig die Lücken wieder.

Der Morgen graut, die Sterne bleichen,
Hoch türmen vor den Siegern sich Berge von Leichen.
Das Hurra ging ihnen durch Mark und Bein,
Der Rest entflieht, Feldaus, Feldrein.

Nun sammeln sich alle, nach blut'ger Fecht,
Ihr erstes, dem Döbel, ein Dankgebet,
Daß er sie behütet, in furchtbarster Not,
Nun leuchte herrlich, du Morgenrot.

Geschrieben, den 23. Dez. 1914, am Hferkanal.

Gefreiter Georg Sack.

Neujahrswunsch.

Gott schütze dich,
Mein teures Vaterland!
Vergnüglich
zu Gott emporgesandt.

Den besten deiner Söhne,
So fern von dir gebannt,
Wo die Geschäfte drängen
Welt ab in Feindesland.

Wenn auch dem Auge ferne,
Dem Herzen doch so nah,
Bringen wir alle gerne
Die Neujahrswünsche dar.

Den Helden an der Spitze,
Die in der Linie stehen,
Furchtlos in Kampfesstöße
Dem Feind entgegen geh'n.

Und dann dem Landsturmann
In seinem ganzen Wert
Man jetzt erkennen kann,
Wo er im Kampfe steht.

Als treue Wacht wie schneidig
Im Osten sich bewährt,
Mit Muth und Vertheidigt
Den heimathlichen Herd.

Zum Dank an Jahreswende
Wünsche ich heute schon:
Den Sieg in Eurer Hände
Und reichsten Gotteslohn! —

Montabaur.

Dr. G.

Lokales und Provinzielles.

□ **Montabaur**, 31. Dez. Im Anschluß an den gestern veröffentlichten Bericht über die Weihnachtsfeier im Krankenhaus der barmh. Brüder wird uns noch folgendes mitgeteilt: Am hl. Abend veranstalteten die barmherzigen Brüder den Verwundeten und Kranken in ihrem Krankenhaus eine Weihnachtsfeier mit Bescherung. Im Speisesaal war ein festlich geschmückter Christbaum aufgestellt. Eine Nachbildung des Stalles von Bethlehem senkte in aller Herzen Weihnachtsfreude und Weihnachtsstimmung. Die Feier begann mit einem passenden stimmungsvollen Vortrag auf dem Klavier. Nachdem die letzten Töne verhallt waren, ergriff der ehrw. Herr Bruder Vorsteher Eligius das Wort. Er wies in einer ergreifenden Ansprache darauf hin, wie dieses Jahr das Weihnachtsfest nicht die Freude auslösen könnte wie andere Jahre. Doch auch jetzt wieder hören wir trotz Kriegslärm und Kanonendonner das Wort von Bethlehem's Fluren: „Friede den Menschen auf Erden.“ Fern von ihren Lieben müssen die Soldaten das hl. Fest begehen; aber es möge jeder daran denken, daß ihre Kameraden im Felde gezwungen sind, auf noch ganz andere Weise Weihnachten zu feiern. So wollten die Brüder den Krieger in etwa ersetzen, was sie in diesem Jahre entbehren müssen. Drei als Engel verkleidete Knaben schilderten in wohlgeklungenen Vorträgen die Bedeutung des Festes und erzählten von Gottes Barmherzigkeit und Vorsehung. Hierauf erklang, von Soldaten gesungen, ein vierstimmiges Lied, das mit vielem Beifall aufgenommen wurde. Herr Pfarrer Eberling wies sodann in kurzen trefflichen Worten darauf hin, wie uneigennützig die Brüder gleich beim Ausbruch des Krieges ihr Haus der Militärverwaltung zur Verfügung gestellt haben, in welcher uneigennützig Weise sie jetzt wieder aus eigenen Mitteln das Fest ausstattet haben. Er forderte alle auf, ihren Dank zu bezeugen vor allem dadurch, daß sie sich üben in der Tugend der Manneszucht, nicht nur solange sie hier sind, sondern auch, wenn sie wieder in der Heimat bei ihren Lieben, in ihrer Familie sind. Nach dem Absingen des alten schönen Liedes „Stille Nacht, heilige Nacht“ begann die Bescherung, die in beredter Weise die Uneigennützigkeit der Brüder predigte.

× **Montabaur**, 31. Dez. Nach einer Bekanntmachung des Königl. Ministeriums ist die Zentralstelle in Berlin zur Beschaffung der Heeresverpflegung als Beauftragte des Kriegsministeriums ermächtigt worden, die Befugnis von Roggen, Weizen, Gerste oder Hafer aufzufordern, ihr bestimmte Mengen auch an ungedroschenem Getreide zu überlassen. Leider nötigt die Kriegslage zu dieser Maßregel und die Landwirte werden unter Rücksichtnahme hierauf dem Ansinnen der Zentralstelle um gütliche Ueberlassung des Getreides hoffentlich bereitwillig entgegenkommen. Unter den wirtschaftlichen Aufgaben, vor welche der Krieg das Volk und die Staatsverwaltung gestellt hat, ist keine wichtiger, als die mit dem vorhandenen Getreide die Bedürfnisse des Heeres und der Bevölkerung bis zur Verwertbarkeit der nächsten Ernte zu decken. Sowohl die Größe, wie auch vor allem die Schwierigkeit der Aufgabe wird nicht überall verstanden werden. Während einerseits die Beschaffung der für das Heer erforderlichen Getreidemengen auf Schwierigkeiten stößt, die keineswegs überall durch die Verhältnisse gerechtfertigt werden, fehlt es andererseits an der Erkenntnis, daß der Ausfall der Ernte und der Fortfall der üblichen großen Zufuhren an Ge-

treide und Futtermitteln dazu nötigt, das Brotgetreide bis zum letzten Korn zur menschlichen Ernährung zu verwenden und dabei die äußerste Sparsamkeit walten zu lassen. Allein schon aus diesen wichtigen Gründen werden die Landwirte dem Verlangen der Staatsregierung auf Ueberlassung des Getreides entgegenzukommen gerne bereit sein.

* **Montabaur**, 31. Dez. Der hiesige Gewerbeverein hatte seinen im Felde stehenden Mitgliedern je ein Weihnachts-Paketchen übersandt. Dieser Tage kamen Feldpostbriefe und Karten hier an, in welchen dem Gewerbeverein herzlichen Dank für die Weihnachtsfreude ausgesprochen wird. Die betr. Briefe und Karten liegen bei dem Vorsitzenden zur Einsichtnahme der Mitglieder und Angehörigen der Krieger aus.

** **Stahlhofen** (H.-Westerm.), 31. Dez. Dem Füllfaher Bach, (Sohn des Herrn Briefträgers Bach von hier), — 3. St. zum zweitenmal verwundet, im Lazarett in Mainz — ist gestern für hervorragende Tapferkeit das Eisene Kreuz verliehen worden.

× **Runkel**. Am 29. November hat die hiesige Haushaltungsschule ihr 45. Semester beschloffen. Dasselbe hatte mit voller Besetzung Anfang Juli begonnen; doch brachte der Krieg auch hier etwas Störung, indem es einige Schülerinnen vorzogen, die Zeit der Kriegsunruhen zu Hause zu verbringen. Ein Teil davon wird demnächst zu Beginn des neuen Semesters wiederkehren und die Ausbildung vollenden. Von einer größeren Entlassungsfeier in herkömmlichem Stile, besonders auch von einer Ausstellung der gefertigten Gegenstände, die sonst immer ungeteilte Anerkennung fanden, hat man diesmal abgesehen, da bei den ungünstigen Bahnverbindungen Besuch von Auswärts doch kaum zu erwarten war. Das neue Semester wird am Montag den 4. Januar nächsten Jahres eröffnet werden.

Zum neuen Jahre!

1914 fliehe — unharmonisch war dein Lauf,
1915 fliehe — bessere Seiten für uns auf.
Bring uns eine Wunderweise, die als Friedens-Dankgebet
zu des höchsten Lob und Preise aller Welt zu Herzen geht!

Jetzt noch gehen hoch die Bogen dieser sturmbelegten Zeit —
Einst wird die Bilanz gezogen und die Welt vielleicht geschiedt.
Völker! In des Hasses Banden sehet ihr die Wahrheit nicht,
Nun der Richter ist erschienen auch im blut'gen Weltgericht!

So führt jetzt ein Friedensführer euch am schufstigen Gurgelband —
Freunde werden als Gimpfer — die noch fluchen: Engelland.
Reißt euch vielen das Verständnis für die rechte deutsche Art,
Deutscher Geist bringt noch Erkenntnis, die sich mächtig offenbart!

„Deutschland“ heißt der arg verkannte Hort des Fortschritts, der Kultur,
Mit dem Herzen und Verstande wollte es den Frieden nur.
Doch mißgünstigen deine Feinde, dir den Wohlstand, Glück und Ruh.
Dram als ein'ge Volksgemeinde fügt du neuen Ruhm die zu.

Vertilger laß uns erstehen, unser's Volkes alten Ruhm,
Spüren deutschen Geistes Wehen, hohen Sinn und Menschentum.
Doch sich mächtig zeigt aufs neue, jedes Herz und jede Hand.
Bis zum Sieg in deutscher Treue, alles für das Vaterland!
Selbst.

L. Steinweg.

Neueste Nachrichten.

Englische Schiffe auf englische Minen gefahren.

* **London**, 30. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Times“ meldet vom 29. Dezember: Gestern sind vier englische Schiffe durch einen Zusammenstoß mit Minen verloren gegangen, nämlich der Dampfer „Vimaria“, der kleine Dampfer „Gem“ und zwei Fischdampfer. Seit der Weihnachtstage sind in der Nordsee acht Schiffe infolge der Minen zu Grunde gegangen.

Ein gemeinsamer Kriegsplan gegen Deutschland.

* **Kopenhagen**, 30. Dez. (Etr. Irft.) Wie „Nationaltidende“ aus London erfährt, wird der Vorschlag der „Times“, die Alliierten sollen gemeinsam operieren, von der ganzen russischen Presse freudig begrüßt. Mehrere russische Presseorgane schlagen vor, die Kriegs- und Marineminister aller gegen Deutschland kämpfenden Mächte mögen eine Konferenz in London abhalten, um einen gemeinsamen Kriegsplan zu entwerfen, der von den Oberkommandierenden der Alliierten gutgeheißen werden sollte.

Die Kämpfe bei Lombardzhe.

* **Berlin**, 30. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Aus dem Großen Hauptquartier erfahren wir, daß die Pressenachricht, daß die Belgier in den Kämpfen bei Lombardzhe 2000 Deutsche gefangen genommen hätten, vollständig erfunden ist. — In den wochenlangen Kämpfen in der Gegend von Lombardzhe und Neuport verloren die Deutschen an Toten, Verwundeten und Vermissten überhaupt nur 1200 Mann. Die Zahl der Vermissten, die allein gefangen sein könnten, ist dabei verhältnismäßig gering. Auch die in der Pressenachricht geschilderten Nebenumstände sind von Anfang bis Ende unwahr.

**Wer Brotgetreide verfüttert, ver-
sündigt sich am Vaterlande und
macht sich strafbar.**

Beim Jahresanfang.

Es grüßt mein deutsches Herz das neue Jahr,
Still betend an des Vaterlands Altar:

Sei, Herr und Gott, mit uns im schweren Krieg!
Hilf uns zum Sieg! Zum letzten großen Sieg!

Danach werd' uns durch deine Huld beschieden
In Ruhm und Ehr' ein sonnenvoller Frieden!

Die dann noch leiden in dem tiefsten Schmerz,
Sib ihnen, Gott, ein starkes, tapfres Herz!

Das fleh' ich an des Vaterlands Altar!
So betend grüß' ich dich, du neues Jahr!

(R. Br.)

Eingefandt.

Lichtspiel-Theater Montabaur. Die Leitung des Lichtspiel-Theaters teilt uns mit, daß für die Vorstellungen am Neujahrstage ein reichhaltiges und schönes Programm vorgeesehen sei. Außer der Fortsetzung der neuesten Bilder von den Kriegsschauplätzen gelangt das Detektivschauspiel in 3 Akten: „Der Opalschmuck“ zur Vorführung; in der Hauptrolle Nid Winter. Verschiedene Einlagen mit zum Teil heiteren Inhalts bilden den Schluß (siehe Anzeige.)

In allen Trauerfällen wird jedes **Kleidungs-
stück** schnellstens in schwarz eingefärbt von
Färberei Bayer, Montabaur,
Bahnhofstraße.

Rorkschneider

für dauernde Beschäftigung
zum sofortigen Eintritt gesucht.
J. W. Remy, Grenzhausen,
Abt. Rorkfabrik.

Ich bekomme
immer den
echten
Leberthran
aus der
DROGERIE
vorm. Rud. Troost
Montabaur.

Abgeschlossene

Wohnung,

4 Zimmer, Küche, Veranda,
Badzimmer, elektrisch Licht,
1 auch 2 Mansarden, Reich-
weise und Garten, zum 1.
April od. früher zu vermieten.

Peter Hannappel,
Zimmermstr., Kaiserstraße.

Feldgrau

wird auf jedes passende
Kleidungsstück
gefärbt durch
Färberei Bayer,
Montabaur,
Bahnhofstraße Nr. 6.

Die nächste Nummer des Kreisblattes

wird am Samstag,
den 2. Januar 1915,
abends, ausgegeben.

Unserer verehrlichen Kundschaft zur gest. Kenntnisnahme, daß der ungeheure
Pederanschlag uns zur Aufstellung nachfolgender

Mindestpreise

gezwungen hat. Vom 1. Januar 1915 ab:

Herren-Sohlen und Fled	Nr. 40—46, genäht	M. 4.20, genäht	M. 4.70
Herren-Sohlen	" 40—46, "	" 3.00, "	3.50
Herren-Fled	" 40—46, "	" 1.20, Gummi	1.50
Damen-Sohlen und Fled	" 36—39, "	" 3.20, genäht	3.70
Damen-Sohlen und Fled	" 40—42, "	" 3.45, "	3.95
Damen-Fled	" 40—42, "	" 0.80, Gummi	1.10
Sohlen und Fled	" 31—35, "	" 2.70, "	2.70
Sohlen und Fled	" 27—30, "	" 2.30, "	2.30

Bei Sohlen und Fled erhöht sich der Preis für ein Rißter auf „ 0.20

Montabaur.

Die Schuhmacher-Vereinigung.

Die wenigen Worte: „Sohlleder kostet im Ausschnitt das Pfd. mindestens
Mark 5.50“, werden jeden ruhig Denkenden überzeugen, daß
unser Verdienst bei diesen Preisen äußerst gering ist.

**Erlaß für Petroleum!
Billigste Beleuchtung!**

Acetylen-Handlampen zum Stellen und Hängen 3.50
Acetylen-Tischlampe mit Glasglobe 7.50
Acetylen-Hängelampe . . . 12.50

Carbid

zu den billigsten Tagespreisen.

Ernst Monneffe, Montabaur

Steinweg 14.

Steinweg 14.

Kranke

v. Scheid,
homöopathisches und Natur-
heil-Institut,

hält während der Kriegszeit
in Montabaur
im Gasthaus

„Zum Deutschen Kronprinz“
(Joh. Meudt)

Sprechstunden nach wie vor
ab, und zwar Dienstags
von 10 bis 1 Uhr.

In Arenberg
täglich von 9 bis 5 Uhr.

Bekanntmachung.

Die Liste der gemäß § 1 der Feuerlösch-Polizeiverordnung vom 30. April 1906 im Jahre 1915 zum Feuerwehrdienst verpflichteten Personen liegt vom 2. Januar 1915 ab zwei Wochen lang zur Einsicht der Beteiligten auf dem Bürgermeisteramt hier offen. Die Ladungen zu den Übungen der Pflichtfeuerwehr werden durch die Ortschelle und durch Einrücken ins Kreisblatt bekannt gegeben.

Montabaur, den 31. Dezember 1914.

Der Bürgermeister: Ewerborn.

Bekanntmachung.

Der Bignalweg von Daubach nach Horbach ist wegen vorzunehmender Verlegungsarbeiten zwischen Station 7,1—7,6 bis auf weiteres für jeglichen Fuhrverkehr gesperrt.

Horbach, den 30. Dezember 1914.

Der Bürgermeister: Jung.

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Unterwesterwaldkreis in Montabaur.

Die Dienststunden finden vom 1. Januar 1915 ab von vormittags 8—12 und Samstags von 8—3 Uhr statt.

Nachmittags sowie an Sonn- und Feiertagen ist die Kasse geschlossen. Dieselben Dienststunden sind auch bei unseren Zahl- und Meldestellen Höhr und Selters und werden die Arbeitgeber bzw. Mitglieder ersucht, im Interesse der Kasse diese Stunden einzuhalten.

Zur Hauptleitung in Montabaur gehören vom 1. Januar 1915 ab folgende Orte:

Montabaur, Arzbach, Daubach, Bannbergscheid, Boden, Bladenheim, Cadenbach, Daubach, Dernbach, Ebernshahn, Eitelborn, Eigenborn, Eschbach, Ettersdorf, Gadenbach, Dies, Kirchhahn, Heiligenroth, Holler, Horbach, Hüdingen, Hundsborn, Leuterod, Moschheim, Neuhäusel, Niederelbert, Oberelbert, Oedingen, Ransbach, Redenthal, Siershahn, Simmern, Stahlhofen, Staudt, Untershausen, Welschnedorf, Wirges, Wirzenborn.

Zur Zahl- und Meldestelle Höhr gehören vom 1. Januar 1915 ab nachstehende Orte:

Alsbach, Caan, Grenzau, Grenzhausen, Hilgert, Hilscheid, Höhr, Kammerforst, Nauort, Sessenbach, Stromberg, Wirscheid, Faulbach.

Zur Zahl- und Meldestelle Selters gehören vom 1. Januar 1915 ab folgende Orte:

Breitenau, Dreesen, Ellenhausen, Freilingen, Freirachdorf, Gobbelt, Gartenfels, Helferskirchen, Herschbach, Krummel, Marienhausen, Marienrachdorf, Maroth, Marzain, Mogenhof, Nordhofen, Oberhaid, Quirbach, Rüderoth, Schenkelberg, Selters, Sessenhausen, Steinen, Vielbach, Wittger, Wölfsingen, Zurbach.

Die Herren Arbeitgeber resp. Mitglieder werden dringend ersucht, vom 1. Januar ab sich nur an diejenige Stelle zu wenden, welcher der betreffende Ort zugeteilt ist. An- und Abmeldungen, sowie Zahlung der Beiträge finden nur an den zuständigen Stellen statt.

Ferner werden die Herren Arbeitgeber dringend ersucht, sämtliche Rückstände von 1914 an die Hauptleitung nach Montabaur einzuzahlen.

Solche, welche noch keine Aufstellung erhalten haben, wollen sich behufs Anfertigung derselben nach Montabaur wenden.

Montabaur, den 30. Dezember 1914.

Die Vorsitzende: Jos. Olig.

Holzversteigerung.

Donnerstag den 7. Januar 1915, vormittags 10 Uhr anfangend, werden im Freilingen Gemeindevald,

Distrikt Dielehang und Neuberg:

11 Eichenstämme mit 2,40 Festmtr. Inh., 558 Rmtr. buchenes Scheit und Knüppelholz, 5660 Stück buchenes Wellen öffentlich versteigert.

Freilingen, den 29. Dezember 1914.

Der Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Montag, den 4. Januar 1915, vormittags 10 Uhr anfangend, werden in hiesigem Gemeindevald, im Distrikt Haidefeld:

284 Rmtr. buchenes Scheit und Knüppel, 3400 Stück buchenes Wellen öffentlich meistbietend versteigert.

Selters, den 29. Dezember 1914.

Der Bürgermeister: Schneider.

Bekanntmachung.

Dem Auflösungsbeschluss vom 18. Oktober 1914 der ehemaligen Kranken- und Sterbekasse Hoffnung zu Daubach ist von der königlichen Regierung die Genehmigung erteilt worden.

Der ehemalige Vorstand.

„Es ist kein schöner Tod, als vor dem Feind zu sterben.“



Beim Sturmangriff in der Nacht vom 29. bis 30. Oktober 1914 fiel bei Formelles in Flandern unser Kamerad und Freund

Karl Lindner,

Kriegsfreiwilliger, J.-N. 223, 5. K., Schüler der 3. Seminarklasse.

Montabaur, den 31. Dezember 1914.

J. W. der Schüler und Lehrer
Hölscher,
Seminarlehrer.

Die Gemeinde Kammerforst
verkauft etwa

200 Ztr. Eichenlohrinde.

Schriftliche, verschlossene Angebote sind bis 15. Januar 1915 an das Bürgermeisteramt einzureichen.

Schälen muß Käufer besorgen, Anfuhr nach Bahnhof Grenzau etwa 1,5 km. Öffnung der Angebote am 16. Januar 1915, mittags 1 Uhr. Genehmigung bleibt vorbehalten.

Kammerforst, den 28. Dezember 1914.

Der Bürgermeister: Schmidt.

Bekanntmachung.

betr. Vermittlung von kriegsunbrauchbaren Militär- und Deutepferden.

Die nächste Versteigerung von kriegsunbrauchbaren Militär- und Deutepferden findet am Dienstag, den 5. Januar 1915, vormittags um 10 Uhr, im Hof der neuen Dragonerkaserne in Mainz, Rombacherstraße, statt. Es kommt eine größere Anzahl von Pferden zum Verkauf. Die Verkaufsbedingungen sind die gleichen wie früher.

Ein Vertreter der Landwirtschafts-Kammer wird zur Auskunftserteilung zugegen sein.

LIKÖRE-PUNSCH-ESSENZEN

Feinster Arrac-
Rum-
„Burgunder-
Ananas-
Punsch

Hochfeine Tafel-Liköre
sowie echter Berliner Gilka
und deutschen Kognak

empfiehlt in meinen bekannten und beliebten Qualitäten.

Paul Leber, Montabaur.

Für unsere Krieger unentbehrlich

Neu! Hartspiritus-
Kochapparat Neu!

komplett 75 Pf. Nachfülldose à 30 und 50 Pf., als
Feldpostbrief zu versenden.

Hanni Müller Wwe., Montabaur

Bahnhofstraße 15.

Telephon Nr. 58.

Neu!

Neu!

Petroleum-Ersatz

so hell brennend wie elektrisches Licht,
auf jeder Petroleumlampe zu brennen.

:: :: Zu haben bei :: ::

Carl Müller Nachf.

Franz Spielmann — Montabaur.

Lichtspiel-Theater Montabaur.

Am Neujahrstage 1915, nachmittags 4 1/2 Uhr und
abends 9 Uhr: Große Vorstellungen.

Zur Vorführung gelangen u. a.:

Fortsetzung der neuesten Aufnahmen von den
Aricasschauplätzen.

Der Opalschmuck.

Detektivschauspiel in 3 Abteilungen.

Zur glücklichen Prarie, Drama.

Der Mann im Fash, heiter, sowie verschiedene Einlagen.
Um zahlreichen Besuch bittet Lichtspiel-Theater Montabaur.

Hausbrand-

Rußkohlen, Anthracitkohlen,
Eiform-Briket, Union-Briket

alles auf Lager empfiehlt

Carl Wilh. Schneider, Selters.

Dreher,
Maschinen Schlosser,
Baum Schlosser,
Kesselschmiede

zum sofortigen Eintritt bei
lohnender Beschäftigung
gesucht.

J. S. Fries Sohn,
Frankfurt a. M.-Süd.

Im Felde
leisten bei Wind und Wetter
vortreffliche Dienste

Kaiser' Brust-
Caramellen
mit den „3 Tannen“

Millionen
gekauft
für einen

Husten

Seiserkeit, Ver-
minderung, Katarrh,
schmerzenden Hals,
Reizhusten, sowie als
Vorbeugung gegen Er-
kältungen, daher will-
kommen jedem Krieger!
6100 not. begl. Zeug-
nisse von Ver-
und Privaten verbürgen
den sicheren Erfolg.
Appetit anregende,
feinschmeckende
Bonbons.

Paket 25 Pf., Dose 50 Pf.

Kriegspackung 15 Pf.,
kein Porto.

Zu haben in Apotheken
und in Montabaur bei

Jos. Leuthner Nachf.
Kolo.-Hdl., Paul Leber,
Kolo.-Hdl.,

in Selters bei Aug.
Winter Nachf., Eug.
West, Kolo.-Hdl.,

in Dernbach b. E. Keller,
Kolo.-Hdl.,

in Birges bei Johann
Steinbach und H.
Eschenauer, Kolo.-Hdl.,

in Arzbach bei Franz
J. Lehmler, Kolo.-Hdl.,

in Mogenhof b. Ernst
Friedr. Hoffmann;
in Ransbach bei
Adolf Raddegen.

Schöne 3-Zimmer-
Wohnung (part.)

zum 1. April 1915 mit allem
Zubehör preiswert zu vermieten.

Gelbachstraße 7.

Holzverabsolgerzettel

werden bei Abnahme von 5
Buch ohne Preiserhöhung mit
Ort und Namen angefertigt.

Kreisblatt-Druckerei
Montabaur.

Die Arbeiten und Lief-
erungen zur Erbauung eines
Wasserturmes auf Bahn-
hof Siershahn sollen in 6
Losen vergeben werden.

Los 1: Erd-, Maurer- und
Asphalтарbeiten,

Los 2: Zimmerarbeiten,

Los 3: Schmiede- u. Eisen-
arbeiten,

Los 4: Dachdeckerarbeiten,

Los 5: Klempnerarbeiten,

Los 6: Glaser- und An-
streicherarbeiten.

Zeichnungen u. Angebots-
muster liegen bei dem unter-
zeichneten Amt u. der Bahn-
meisterei Siershahn zur Ein-
sicht aus. Letztere können
soweit der Vorrat reicht, vom
Amt gegen post- u. bestell-
geldfreie Einsendung von
1,30 M. für Los 1, 0,90 M.
für Los 2, 0,90 M. für Los
3, 0,80 M. für Los 4, 0,80
M. für Los 5 und 0,90 M.
für Los 6 bezogen werden.

Verdingungsstermin am 9.
Januar 1915, vormittags
11 1/2 Uhr, im Dienstgebäude
des Betriebsamts.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Königl. Eisenbahn-
betriebsamt 2 Neuwied.

Für

Sylvester

empfehle:

Kaiser-Punsch,

Burgunder-Punsch

Rum-Punsch

Arrac,

Rum,

Kognak

in ganzen und halben
Flaschen.

Carl Müller Nachf.

Franz Spielmann,

Montabaur, Teleph. 7.

Für Bäckereien!

Superior:

Kartoffelmehl

per Zentner Mark 20.—

Consumgeschäft Selters.